

**JAHRESBERICHT 2008/2009**  
der Verwaltungskommission an das Corpus catholicum

---

	Seite
A Jahresbericht 2008/2009 .....	3
B Jahresrechnung 2008/2009.....	31
C Bericht der Geschäftsprüfungskommission .....	38
D Voranschlag 2009/2010 und Festsetzung des Mindeststeuerfusses für die Ausgleichs- und für die Baubeiträge .....	40
E Bericht der Kommission für Religionsunterricht .....	45
F Liste der Mitglieder des Corpus catholicum .....	48

## **CORPUS CATHOLICUM**

Präsident: Martin Suenderhauf, Chur  
Vizepräsidentin: Claudia Kleis, Thusis  
Aktuar: Marius Augustin, Mon

## **VERWALTUNGSKOMMISSION**

Präsident: Luis W. Pajarola 081 353 60 50  
lic. iur., Aspermontstr. 4 Fax 081 353 60 51  
7000 Chur

Vizepräsident und Vorsteher Guido Lardi 081 844 08 56  
des Departements Justiz: Via San Sisto 96 Fax 081 834 61 70  
7742 Poschiavo

Bischöflicher Delegierter: Christoph Casetti 081 258 60 00  
Bischofsvikar, Hof 19 Fax 081 258 60 01  
7000 Chur

Vorsteher des Conrad Battaglia 081 637 11 21  
Departements Finanzen: 7462 Salouf Fax 081 637 11 22

Vorsteher des Placi Berther 081 949 20 82  
Departements Via Alpsu 119  
landeskirchliche Werke: 7188 Sedrun

Kassenverwalter: Remi Capeder 081 681 17 81  
lic.oec.HSG Fax 081 681 26 69  
7450 Tiefencastel

Sekretär: Marius Augustin 081 681 24 15  
lic.oec.HSG, 7458 Mon Fax 081 681 23 00

## **GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION**

Präsidentin: Marisa Reichen, Bonaduz

Vizepräsident: Tino Zanetti, Li Curt

Mitglieder: Leo Thomann, Parsonz  
Robert Kurz, Chur  
Erno Menghini, Grono

Stellvertreter: Josef Lemm, Davos Platz  
René Cavegn, Breil/Brigels

A

## **JAHRESBERICHT 2008 / 2009**

der Verwaltungskommission an das Corpus catholicum

---

Chur, den 18. August 2009

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir freuen uns, Ihnen, gestützt auf Art. 18 der landeskirchlichen Verfassung, den Jahresbericht (Amtsbericht) für das Geschäftsjahr 2008/2009 vorzulegen. Er umfasst die Zeitspanne vom 01. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2009.

Die einzelnen Berichtsabschnitte wurden auch dieses Jahr nach den Departemen-  
ten geordnet. Hierdurch wird die departementale Arbeitsweise und Verantwort-  
lichkeit erkennbar. Jeder Departementsvorsteher - und auch der bischöfliche  
Delegierte - verfassten ihre Berichte selbständig.

Auch dieses Jahr wird der Bericht der Verwaltungskommission durch eine  
Stellungnahme der Kommission für Religionsunterricht, welche von der Corpus  
catholicum-Versammlung direkt gewählt worden ist, ergänzt.

---

## PRÄSIDIUM

Luis W. Pajarola

---

Die Amtszeit des amtierenden Präsidenten der Verwaltungskommission der Katholischen Landeskirche Graubünden geht zu Ende; die Amtszeit ist erfüllt.

Ich möchte mich zunächst einmal dafür bedanken, dass ich die Ehre hatte, dieses Amt ausführen zu können; es hat mir sehr grosse Freude bereitet. Ich habe mit grossem Interesse die Geschäfte verfolgt und ich hoffe, ich habe mein Amt einigermaßen in Ordnung geführt.

Ich habe in dieser Amtszeit zwei Bischöfe „überlebt“ (Amédée Grab und Vitus Huonder) und blicke mit grosser Genugtuung und auch Dankbarkeit zurück, weil die Kontakte immer interessant, fair und erfreulich waren.

Ich danke den Mitgliedern des Corpus catholicum für eine immer sachliche und faire Umgangsform; dieser Dank gilt natürlich auch dem Büro und der Geschäftsprüfungskommission.

Ich durfte während einigen Jahren die sogenannte Biberbrugger-Konferenz präsidieren (Landeskirchen des Bistums Chur) und auch das hat natürlich zu vielen interessanten Kontakten und Diskussionen geführt und ich hoffe, dass diese Konferenz weiterhin Energie und Interesse daran hat, den Kontakt mit der Bistumsleitung aufrecht zu erhalten. Jeder Bischof hat seine eigene Ansicht über die Leitung desselben und das muss ihm auch zugestanden werden. Trotz allem ist es wichtig, das Gleichgewicht zwischen Bistumsleitung und Landeskirchen kulant aufrecht zu erhalten in Respekt für die jeweiligen Kompetenzen.

Ein besonderer Dank gilt natürlich den Mitgliedern der Verwaltungskommission inkl. Aktuar und Kassenwart für ihre kompetente, sachliche und loyale Mitarbeit; es ist angenehm als Präsident eigentlich „zurücklehnen“ zu können, in der Gewissheit, dass die Vorsteher der verschiedenen Departemente ihre Arbeit ausgezeichnet leisten. Das ist der einzige Wunsch den ich meiner Nachfolge wünschen kann, dass sie auf diese Mitarbeit und Loyalität zählen kann.

Für das Präsidium: *Luis W. Pajarola*

---

## **DEPARTEMENT I: LANDESKIRCHLICHE WERKE**

Vorsteher: Placi Berther

---

### **1. Katechetisches Zentrum Graubünden**

#### **1. a) Katechetisches Zentrum**

Im letzten Jahr standen im Katechetikkurs 2007/09 die Semester zwei und drei im Mittelpunkt. Die organisatorische sowie inhaltliche Planung geschah noch auf der Grundlage der Erfahrungen des letzten Kurses 2005/2007. Einschneidende Änderungen in der Konzeption der Ausbildung der Katechetinnen stehen indessen unweigerlich an, wie der Leiter des Katechetischen Zentrums in seinem Jahresbericht ausführt.

Um eine Strukturreform für kirchliche Berufe vorzunehmen, entschied die Schweizerische Bischofskonferenz im 2006, das modularisierte Ausbildungssystem "ForModula" einzuführen. Anhand von verbindlichen Vorgaben und in einer Art Baukastensystem sollen die Ausbildungsprogramme der kantonalen Ausbildungsstätten neu angeboten werden. Bisher war es nicht möglich gewesen, die Modularisierung des Ausbildungsangebots voranzutreiben. So wird auch der nächste Ausbildungsgang, der im August beginnt, nach dem alten Konzept durchgeführt werden. Allerdings mit Anpassungen, welche die Umstellung zur modularisierten Ausbildung erleichtern sollen. Das Ziel des Katechetischen Zentrums ist, im August 2011 die modularisierte Ausbildung anbieten zu können. Hierfür müssen drei Voraussetzungen erfüllt sein; die Qualitätsstandards (eduQua), die Registrierung beim BEKOM (Organ des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung SVEB), und die Bereitschaft zur Anerkennung von gleichwertigen Modulen anderer Anbieter. Aufgabe des Katechetischen Zentrums wird es sein abzuklären, welche Module es anbieten will und mit welchen Arbeitsstellen es sinnvoll ist zusammen zu arbeiten. Dabei gilt es die geographische Situation und die Schulreform 2010 im Auge zu behalten.

Wiederum fanden verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen im letzten Jahr statt. Die jährlichen Einführungstage in die Kampagne von Fastenopfer und „Brot für alle“ wurden zwischen dem 16. und 23. Januar 2008 durchgeführt. Am 16./17. Februar 2008 fand in Ilanz das traditionelle Wochenende für Kinder und ihre Eltern oder Paten zur Vorbereitung auf die Erstkommunion statt. Erstmals wurde

der Kurs auf Deutsch und Romanisch angeboten. Es nahmen zwölf Kinder mit dreizehn Begleitpersonen teil.

Am 5. April 2008 fand der gut besuchte Studientag an der Pädagogischen Hochschule Graubünden (PHGR) statt, welcher neu vom Katechetischen Zentrum in Zusammenarbeit mit der PHGR und den Stellen für Ausbildung und Weiterbildung der Evangelischen Landeskirche Graubünden organisiert wurde. Thema des Studientages war: „Als Mann und Frau schuf er sie – Gender im Religionsunterricht?“

Die Regio-Treffs im Frühling in Zernez, Thusis, Ilanz und Schiers stellten die neuen Lehrmittel vor, die von der Kirchlichen Mediothek Graubünden herausgegeben worden sind. Die jährliche Medienvisionierung fand am 17. September 2008 statt. Vom 16. – 18. Oktober 2008 wurde der 3-Tageskurs Oberstufen-didaktik für Religionslehrkräfte durch das Katechetische Zentrum in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit Graubünden organisiert. Der Kurs hat dort angesetzt, wo es brennt und konkrete Hilfe angeboten.

Die ökumenischen Regio-Treffs im Herbst in Thusis, Ilanz, Davos und Samedan standen unter dem Motto Integration von Kindern mit physischen und psychischen Behinderungen im Religionsunterricht. Eine erste Bestandesaufnahme zeigt, wie vielseitig diese Thematik aus der Perspektive der Katecheten und Katechetinnen ist.

Im Oktober fand in der Aula der Theologischen Hochschule Chur die traditionelle Herbsttagung der DKK (Diözesane Katechetische Kommission) statt, an der rund 45 Katechetinnen, Katecheten und Pfarrer teilnahmen.

Im November 2008 haben der Leiter des Katechetischen Zentrums, Herr P. Capelli, und die Mitarbeiterin in der Aus- und Weiterbildung, Frau K. Helbling, den Kurs SVEB I „Lehren und Lernen mit Erwachsenen“ in Angriff genommen. Die Ausbildung wird vom IFOK in Luzern organisiert, dem Institut für kirchliche Weiterbildung an der Theologischen Fakultät in Luzern. Der Erwerb dieses SVEB I-Zertifikates ist eine Voraussetzung für die spätere Anerkennung bzw. Zertifizierung des Katechetischen Zentrums als anerkannte Ausbildungsstätte.

Einen weiteren Schwerpunkt im letzten Jahr bildete die Unterstützung der sprachlichen Minderheiten. Im Schuljahr 2007/08 wurde in den ersten romanischen Gemeinden Rumantsch Grischun als Unterrichtssprache in der Schule eingeführt, was für die Lehrpersonen eine spezielle Herausforderung darstellte. Bisher waren nur Lehrmittel in den einzelnen Idiomen vorhanden. Das Katechetische

Zentrum gab deshalb in Zusammenarbeit mit der Rektoratsstelle Übersetzungen von geeigneten Vorlagen in Auftrag. Daneben wurden wie jedes Jahr ausgewählte Unterlagen in die einzelnen Idiome übersetzt. In diesem Zusammenhang sind die Kursunterlagen für die Erstkommunion-Vorbereitung im Kloster der Dominikanerinnen in Ilanz zu erwähnen, die neu ins Sursilvan übersetzt wurden, um dem vielseitigen Wunsch nach zweisprachiger Durchführung nachkommen zu können. Ebenfalls jährlich unterstützt wird die Zweigstelle in Poschiavo mit einem Beitrag für die Betreuung der Medien und Neuanschaffungen. Die Zweigstelle sammelt Materialien in italienischer Sprache und stellt diese den Lehrkräften zur Verfügung.

Ein weiteres wichtiges Anliegen im letzten Jahr bildete die Teilnahme des Leiters des Katechetischen Zentrums und der Rektoratsstelle in einer ökumenischen Arbeitsgruppe, die im Rahmen der Vernehmlassung zur Ethik-Initiative der JUSO Graubünden zuhanden der Regierung einen Gegenvorschlag erarbeitet hat. Erfreulicherweise hat die Regierung den Vorschlag der beiden Landeskirchen positiv aufgenommen und ihn im September 2008 als regierungsrätlichen Gegenvorschlag zur Ethik-Initiative aufgestellt.

## **1. b) Kirchliche Mediothek**

Der Betriebsrat beschäftigte sich im letzten Jahr neben der Abnahme der Rechnung 2007 und des Budgets 2009 mit der Lancierung von neuen Lehrmitteln. In erster Linie geht es um die Überarbeitung bestehender Lehrmittel zur Bündner Kirchengeschichte. So soll die Lektionsreihe zu Sontga Margriata ein breites Publikum finden und das Medienpaket „4000 Jahre religiöses Leben in Graubünden“ vereinfacht und ebenfalls als Lektionsreihe erscheinen. Neu soll ferner eine Lektionsreihe zum Bistumsheiligen Luzius erstellt werden.

Die Mediothek hat im abgelaufenen Geschäftsjahr verschiedene Möglichkeiten der Kooperation evaluiert. Zum einen hat sie einen neuen Vertrag mit dem Medienladen Zürich geprüft, welcher unlängst unterzeichnet werden konnte. Andererseits hat sie einen Wechsel der alten Datenbank vorgesehen.

Die Verleihstatik über das vergangene Jahr weist im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt keine grossen Veränderungen auf. Bei den Datenträgern wird die Verschiebung von Videos hin zu DVDs immer deutlicher: 2008 wurden 142 neue DVDs angeschafft aber keine Videos mehr, ebenfalls wurden erstmals mehr DVDs als Videos ausgeliehen. Über den elektronischen Katalog mittels Warenkorbfunktion oder E-Mail erhielt die Mediothek im letzten Jahr ca. 260 Bestellungen, was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg von 35% bedeutet und die Beliebtheit dieses Mediums unterstreicht. Das Angebot der Mediothek und des Medienladens

in Zürich, mit dem eine enge Kooperation besteht, ist ausserordentlich gut. Überzeugen sie sich vom guten Angebot selbst und profitieren sie vom einmaligen Service. Es lohnt sich.

### **1. c) Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit (AKJ)**

Das vergangene Jahr war ein intensives und arbeitsreiches Jahr. Die verschiedenen Angebote wurden rege genutzt und es zeigt sich einmal mehr – auch mit Blick auf die Entwicklung der Jugendarbeit als Gesamtes im Kanton, dass die Fachstellen wie die AKJ für Pfarreien oder Gemeinden von grossem Wert sind, wie der Leiter des AKJ Herr M. Grond einleitend in seinem Jahresbericht mit Zufriedenheit feststellt.

Auch im vergangen Jahr konnte die AKJ Kontakte zu verschiedenen Kirchengemeinden und Priestern weiter pflegen oder neu herstellen. Erfreulich war, dass die AKJ dadurch verschiedene Inputs und Hilfestellungen beim Aufbau und beim Betrieb der Jugendarbeit bieten konnte. Dazu gehörte auch die Teilnahme an Strategiesitzungen von verschiedenen Kirchengemeinden.

Weiterhin finanziell unterstützt wurden die regionale Jugendarbeit Ilanz und Umgebung, die SIGA in der Cadi und neu die Jugendarbeit in der Mesolcina.

Im Verlaufe des Jahres fanden verschiedene Bildungsveranstaltungen statt, von denen ich auszugsweise folgende erwähnen möchte: Am 28. April 2008 referierte der Leiter der AKJ an der Theologischen Hochschule in Chur zur kirchlichen Jugendarbeit in Graubünden. Die Einladung zeigt die Wertschätzung, welche der kirchlichen Jugendarbeit entgegengebracht wird. Am 15. Mai 2008 fand der 4. Bildungstag zum Thema „Alles sexy oder was? – Sexualisierte Gesellschaft und Jugendliche“ im Kirchgemeindehaus Titthof in Chur und am 13. November 2008 der 5. Bildungstag zum Thema „Platz da! – Jugendliche und öffentlicher Raum“ im Pfarreizentrum in Landquart statt. Beide Veranstaltungen waren gut besucht. Wiederum führte die AKJ im September erfolgreich einen Jugendleiterkurs durch, an dem erfreulicherweise 10 Jugendliche teilgenommen haben.

Auch vom Angebot der Beratungstätigkeit ist von interessierten Personen stets Gebrauch gemacht worden. So fanden mehrere den Weg nach Chur im Centrum Obertor, andere Beratungen fanden am Telefon statt, ebenfalls besuchte der Leiter der AKJ verschiedene Personen in den Regionen, um sie vor Ort beraten zu können.



## **1. d) Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen**

Aus dem Jahresbericht des Leiters der Beratungsstelle Herrn A. Arquint möchte ich folgende einleitende Sätze zitieren: „Eine Paartherapie kann selbstverständlich nicht eine verlorene Liebe neu erschaffen. Aber sie kann das gegenseitige Interesse der beiden Partner wieder neu zu beleben versuchen. Sie kann helfen, dass Menschen endlich wieder miteinander ins Gespräch kommen, da sich bei Paaren nicht selten sehr destruktive Kommunikationsmuster eingeschlichen haben, die ein aufbauendes Gespräch verunmöglichen. Sie kann helfen, dass Menschen wieder ganz neue Seiten und Aspekte in ihrem Partner und auch an sich selbst erkennen können. Sie kann Paaren helfen, wieder sorgfältiger, achtsamer und liebevoller miteinander umzugehen. Und sie kann bewirken, dass Partner aufhören, sich zu bekämpfen und stattdessen wieder versuchen, einen gemeinsamen, friedlichen Weg miteinander zu gehen. Wenn das gelingt, haben die Paartherapie und unsere Beratungsstelle ihren Zweck erfüllt.

Rückblickend kann wiederum auf ein intensives und ereignisreiches Jahr zurückgeblickt werden. Die Beratungsangebote in Chur und Davos wurden wiederum rege genutzt. Ab Frühjahr 2008 hat die Beratungsstelle auch wieder ihre Beratungstätigkeit im Münstertal aufgenommen. Insgesamt wurden etwa gleich viele Beratungen durchgeführt wie im Vorjahr.

Bei der Erwachsenenbildung sind wieder die beiden Männergruppen Männer in Trennung und Scheidung (Krisenintervention) und maenner.gr (Persönlichkeitsentwicklung) erwähnt. Ferner konnten letztes Jahr zwei Kommunikationskurse KEK (Konstruktive Ehe und Kommunikation) und ein EPL-Kurs (Ein Partnerschaftliches Lernprogramm) für Ehepaare durchgeführt werden. Die Erfahrungen zeigen, dass sich die Förderung der erwähnten Bildungsangebote positiv entwickelt hat und einem echten Bedürfnis entspricht. Weitergeführt wurden auch die wöchentlichen Meditationen, die jeden Donnerstagnachmittag stattfinden.

Wie immer standen die Beratungen von Einzelpersonen und Paaren im Zentrum der Arbeit der Beratungsstelle. Für die Zukunft ist diesbezüglich keine Änderung vorgesehen. Weitergeführt werden soll selbstverständlich ebenso die erfolgreiche Arbeit in den Bereichen Männerarbeit, Kommunikation, Meditation und Selbsthilfegruppen.

## **1. e) Rektoratsstelle für Religionsunterricht**

Die Rektoratsstelle kann auf ein gutes erstes Jahr zurückblicken. Die Kontaktnahme mit den Lehrkräften verlief erfreulich. Die meisten Katechetinnen und Katecheten waren für einen Besuch und eine Zusammenarbeit bereit. Auch viele Kirchgemeinden haben die Rektoratsstelle bei Problemen sowie Stellenbesetzungen um Rat und Hilfe angefragt. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die Rektoratsstelle nach dem ersten Jahr im ganzen Kanton als Anlaufstelle bekannt ist und deren Angebot rege genutzt wird, wie der Leiter der Rektoratsstelle Herr V. Dermont in seinem Jahresbericht ausführt.

Im ersten Jahr konnte der Leiter der Rektoratsstelle in allen Regionen des Kantons zahlreiche Unterrichtsstunden in Religion besuchen und die Katechetinnen und Katecheten sowie auch die Pfarrpersonen kennen lernen. Bei den Visitationen wurde festgestellt, dass die meisten Katechetinnen und Katecheten die Lektionen sehr gut vorbereiten und zeitgemäss gestalten mit verschiedenen didaktischen Methoden und modernen Medien.

Allerdings gibt es in manchen Klassen disziplinarische Schwierigkeiten, vor allem auf der Oberstufe. Nach Besprechung dieses Problems mit dem Leiter des Katechetischen Zentrums Herr P. Capelli wurde im Herbst 2008 ein Kurs zur Klassenführung und Disziplin angeboten. Im Oktober 2008 wurde zudem ein dreitägiger Kurs „Oberstufendidaktik im Religionsunterricht“ durchgeführt.

Im Sommer 2008 erfolgte eine Erhebung der Stundenpläne aller Lehrkräfte und Pfarrpersonen, welche im neuen Schuljahr Religionsunterricht erteilen. Nach den Rückmeldungen liegt eine vollständige Übersicht der Religionsstunden und Lehrkräfte aller Kirchgemeinden vor. Im neuen Schuljahr werden die Visitationen fortgeführt. Neu werden auch die Lehrkräfte der Kirchgemeinde Chur besucht. Ziel ist es, dass bis Ende Schuljahr 2009/10 alle Lehrkräfte im Kanton von der Rektoratsstelle einmal besucht worden sind.

Eine besondere Situation stellen die Oberstufenlehrer/innen dar, die ihrer eigenen Klasse den (ökumenischen) Religionsunterricht erteilen. Die Erfahrung zeigt, dass diese Lehrkräfte nicht immer offen für eine Zusammenarbeit mit der Rektoratsstelle sind. Es gehört jedoch zur Aufgabe der Rektoratsstelle, den Kontakt mit diesen Klassenlehrern zu suchen.

Wie die Erfahrung im ersten vollen Berichtsjahr zeigt, ist die Rektoratsstelle auch zu einer beliebten Anlaufstelle bei Fragen rund um den Religionsunterricht bei Kirchgemeinden und Lehrkräften im ganzen Kanton geworden. Dies betraf Fälle

wie, bei Stellenausschreibungen und –besetzungen, bei Anstellungsverträgen für Katechetinnen und Katecheten, bei Gehalts- und Einstufungsfragen, bei der Definition von Unterrichtspensen, bei Disziplinarproblemen, bei Abmeldungen von Schülern, und beim Besuch des Religionsunterrichts von Kindern, deren Eltern aus der Kirche getreten sind, um nur einige konkrete Beispiele aus der Praxis zu erwähnen. In der Regel konnte mit allen Beteiligten jeweils eine gute Lösung für die Probleme gefunden werden, was für die kompetente Beratungstätigkeit der Rektoratsstelle spricht.

Ein Anliegen bildet die Integration von Kindern mit Behinderungen. An einigen Orten werden ab Schuljahr 2008/09 Kinder mit Behinderungen in die Religionsklassen integriert, was eine neue Herausforderung darstellt und die Abklärung von einer heilpädagogischen Begleitung wie Entschädigungsfragen erfordert.

Eine wichtige Aufgabe ist desgleichen die Unterstützung der Katechetinnen und Katecheten, welche den Religionsunterricht in Rumantsch Grischun (RG) halten müssen. Während für die anderen Fächer genügend Material in RG zur Verfügung steht, gibt es für den Religionsunterricht erst einzelne Arbeitsblätter für das erste Schuljahr. Die Rektoratsstelle setzt sich in Zusammenarbeit mit weiteren Fachstellen dafür ein, dass noch mehr Unterlagen übersetzt und zur Verfügung gestellt werden.

Einen weiteren Schwerpunkt im letzten Jahr bildete die Teilnahme des Leiters der Rektoratsstelle und des Katechetischen Zentrums in einer ökumenischen Arbeitsgruppe, die im Rahmen der Vernehmlassung zur Ethik-Initiative der JUSO GR zuhanden der Regierung einen Gegenvorschlag erarbeitet hat.

## **2. Dank**

Als verantwortlicher Departementsvorsteher ist es mir ein persönliches Anliegen, allen verantwortlichen Personen, die auf irgendeine Art und Weise einen Beitrag zur Erfüllung der verschiedenen Aufgaben in den Fachstellen beigetragen haben, ganz herzlich im Namen der Verwaltungskommission zu danken. Einen besonderen Dank spreche ich dem Leiter des Katechetischen Zentrums, Herrn Paolo Capelli, dem Leiter der Beratungsstelle für Ehe- und Lebensfragen, Herrn Arno Arquint, dem Leiter der Rektoratsstelle für Religionsunterricht, Herrn Vitus Dermont, und dem Leiter für die Arbeitsstelle kirchliche Jugendarbeit für ihre wertvolle und hilfreiche Arbeit zugunsten der Menschen und Institutionen, welche ihre Dienste in Anspruch genommen haben. Ebenso für die angenehme Zusammenarbeit mit mir, die ich erfahren durfte.

### **3. Interkonfessionelle Gesprächskommission (IG)**

Die Kommission traf sich unter dem Präsidium von Kirchenrat Michael Ott im Jahre 2008 zu zwei Sitzungen.

Von den Themen, die besprochen wurden, möchte ich folgende erwähnen; Information zum Stand des Projektes „Zukunft des Religionsunterrichts in Graubünden“, die JUSO-Initiative, Stellungnahme zu dieser der beiden Landeskirchen, gemeinsamer Vorschlag der beiden Landeskirchen für die Zukunft des Religionsunterrichts an den Bündner Volksschulen an die Regierung, interreligiöser Runder Tisch und die Auswirkungen des Bundesgerichtsentscheids zum differenzierten Kirchenaustritt.

Auch für diese wertvolle Zusammenarbeit der beiden Landeskirchen möchte ich mich bei den Kommissionsmitgliedern herzlich bedanken.

Für das Departement Landeskirchliche Werke:

Der Vorsteher: *Placi Berther*

---

## **DEPARTEMENT II: FINANZEN**

Vorsteher: Conrad Battaglia / Kassenverwalter: Remi Capeder

---

Zu den wichtigsten Aufgaben des Finanzdepartementes der Katholischen Landeskirche Graubünden gehören die Vorbereitung der Jahresrechnung und des Voranschlages sowie die Behandlung sämtlicher Beitragsgesuche der Kirchgemeinden und anderer Institutionen und Organisationen. Weiter beraten wir die Kirchgemeinden insbesondere auch in Finanzfragen und ermitteln die Zahlen für die Finanzausgleichsberechtigung.

Nachstehend berichten wir über die einzelnen Sparten des Finanzdepartementes summarisch wie folgt:

### **1. Landeskirchliche Einnahmen**

#### **1. a) Ertrag der Kultussteuer**

Haupteinnahmequelle unserer Landeskirche bilden nach wie vor die Erträgnisse der staatlichen Kultussteuer. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung beträgt die katholische Einwohnerschaft (87'245 Katholiken) gegenwärtig 54.10 %. In diesem Verhältnis partizipiert der katholische Landesteil auch an den Kultussteuereinnahmen.

Der Ertrag der Kultussteuer beläuft sich im Berichtsjahr auf Fr. 7'194'212.15; damit fielen die Steuereinnahmen um Fr. 105'787.85 niedriger als budgetiert aus. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich Steuer-Mindereinnahmen von Fr. 1'007'882.55. Der Voranschlag der Landeskirche wird in der Regel bereits im Verlaufe des Monates August durch die Verwaltungskommission zuhanden des Corpus Catholicum verabschiedet, weshalb auch seitens der kantonalen Steuerverwaltung zu diesem frühen Zeitpunkt nur ungenaue Prognosen für die Steuereinnahmen des folgenden Rechnungsjahres zur Verfügung stehen. Nach Rücksprache mit der kantonalen Steuerverwaltung wurde die entsprechende Position – analog derjenigen des Kantons – für das Berichtsjahr mit Fr. 7'300'000.00 veranschlagt.

Die Minder-Steuereinnahmen von rund einer Million Franken sind auf die wirtschaftliche Situation zurückzuführen. Die Auswirkungen der Steuergesetzrevision werden erst im nächsten Jahr rechnungswirksam.

## **1. b) Zinseinnahmen**

Als weitere Einnahmeposition figurieren die Zinserträge des landeskirchlichen Vermögens. Bei den angelegten Geldern handelt es sich insbesondere auch um Bau- und Werkbeiträge, welche den Kirchgemeinden zugesichert worden sind (vgl. Ziff. 2. c hiernach: *Bau- und Werkbeiträge*) sowie um das landeskirchliche Vermögen inkl. Reserven.

Die Zinserträge liegen um Fr. 191'813.56 über dem Vorjahresergebnis. Gegenüber dem Budget ergeben sich Mehreinnahmen von Fr. 171'286.73. Dieses gute Ergebnis ist einerseits auf das höhere Vermögen zurückzuführen und andererseits auf ausserordentliche Fremdwährungsgewinne.

## **2. Landeskirchliche Ausgaben**

### **2. a) Ausgleichsbeiträge**

Ausgleichsbeiträge werden auf Antrag hin all jenen Kirchgemeinden ausgerichtet, welche die vorgeschriebenen Mindestkirchensteuern von 13 % erheben und aufgrund der anrechenbaren Einnahmen und Ausgaben gemäss Ausführungsbestimmungen zur Berechnung der Ausgleichsbeiträge ein Rechnungsdefizit ausweisen. Die entsprechenden Gesuche sind jeweils bis Ende Juni an die Kassenverwaltung einzureichen.

Von den 77 eingereichten Gesuchen konnten im Berichtsjahr 2008/09 deren 72 berücksichtigt werden. Damit hat sich die Zahl der ausgleichsberechtigten Kirchgemeinden gegenüber dem Vorjahr um zwei erhöht. Der Höchstbetrag pro Kirchgemeinde betrug Fr. 97'545.00 und pro Person Fr. 1'979.00.

Die Summe der ausgerichteten Ausgleichsbeiträge beläuft sich auf Fr. 1'950'553.00 und liegt damit um Fr. 125'490.00 über dem Vorjahresergebnis.

Im Budget war diese Position mit Fr. 2'000'000.00 veranschlagt worden. Auch die Schätzung dieser Position ist schwierig, weil die Höhe der Ausgleichsbeiträge von den Jahresabschlüssen der betreffenden Kirchgemeinden abhängt.

## 2. b) Rückstellungen und Fondseinlagen

Im Berichtsjahr konnten folgende Rückstellungen vorgenommen werden:

- Fr. 700'000.00 für künftige Kultussteuerausfälle
- Fr. 700'000.00 für Ausgleichsbeiträge
- Fr. 700'000.00 für Werkbeiträge
- Fr. 700'000.00 für allfällige Wertberichtigungen beim Depot

Somit konnten insgesamt Rückstellungen im Betrage von Fr. 2'800'000.00 getätigt werden, was auch dem Voranschlag entspricht.

## 2. c) Bau- und Werkbeiträge

Die Landeskirche gewährt Bau- und Werkbeiträge an die Kosten der Kirchgemeinden für Neubauten, Umbauten und Renovationen von Kirchen, Kapellen, Pfarr- / Kirchgemeindehäusern, sowie für andere, der Seelsorge dienenden Räumlichkeiten. Beitragsvoraussetzung bildet auch hier die Erhebung einer Kirchensteuer von mindestens 13 % der geltenden Kantonssteuern. Die entsprechenden Höchstbeiträge (Fr. 160'000.00 für Werke der Gruppe 1, Fr. 50'000.00 für Werke der Gruppe 2 und Fr. 120'000.00 für Pfarrhäuser und Kirchgemeindezentren) dürfen für das gleiche Objekt innerhalb einer Zeitspanne von 15 Jahren nicht überschritten werden. Aus der Aufstellung im Anhang zum vorliegenden Jahresbericht können die zugesicherten Beitragssummen entnommen werden.

Im Jahre 2008/09 sind insgesamt 17 (im Vorjahr waren es 23) Beitragsgesuche eingegangen. Es konnte allen Gesuchen stattgegeben werden. Zwei Kirchgemeinden haben zusätzlich noch Beiträge für Elementarschäden aus dem Katastrophenhilfefonds bezogen.

### Stand Bau- / Werkbeiträge

Neu zugesicherte Beiträge im Jahre 2008/2009	Fr. 458'061.00
Abzüglich Abgrenzungen 2008/2009	./. <u>Fr. 16'568.00</u>
	Fr. 441'493.00
Zuzüglich unbezahlte Zusicherungen per 30.06.2009	+ <u>Fr. 822'068.00</u>
	Fr. 1'263'561.00
Abzüglich Auszahlungen 2008/2009 (465'520.00 abzüglich 139'160.00 Akontozahlungen)	./. <u>Fr. 326'360.00</u>
Geschuldete Bauzusicherungen per 30. Juni 2009 (Konto 2011)	Fr. 937'201.00
	=====

Im Vorjahr wurden Bau- und Werkbeiträge in der Höhe von Fr. 776'012.00 zugesichert. Die im Berichtsjahr zugesicherte Summe liegt bei Fr. 458'061.00. Gegenüber dem Budget ergibt sich ein Minderaufwand von Fr. 141'939.00.

## **2. d) Aufgaben der Landeskirche**

Die Aufwendungen für die landeskirchlichen Werke (Katechetisches Zentrum, Arbeitsstelle für kirchliche Jugendarbeit, kirchliche Mediothek, Beratungsstelle für Ehe und Familie, das Rektorat für Religionsunterricht sowie die Behinderten-seelsorge), für Diözesane und Schweiz. Mitfinanzierungen, allgemeine Seelsorgeaufgaben, Beiträge an kantonale katholische Organisationen, soziale und karitative Werke sowie einmalige und befristete Beiträge liegen um Fr. 11'916.25 über dem Vorjahresergebnis resp. um Fr. 117'416.75 unter dem Voranschlag. Die Abweichung zum Budget ist vorwiegend auf tiefere Ausgaben bei sämtlichen Stellen der kirchlichen Werke zurückzuführen.

## **2. e) Verwaltungskosten**

Die Aufwendungen belaufen sich auf Fr. 379'973.72. Damit liegen sie um Fr. 9'656.89 tiefer als im Vorjahr und um Fr. 28'026.28 tiefer als veranschlagt.

## **2. f) Rechnungsergebnis**

Die Jahresrechnung 2008/09 schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 566'190.91 ab.

## **3. Bilanz**

### **3. a) Aktiven**

Bei den Aktiven ergeben sich gegenüber dem Vorjahr einige Verschiebungen zwischen den einzelnen Konten. Die Bilanz per 30.06.2009 schliesst beidseitig auf eine Summe von Fr. 22'874'115.80 ab.

### **3. b) Passiven**

Die unbezahlten Baubeiträge belaufen sich auf Fr. 937'201.00 (vgl. Ziff. 2 c hiervor: *Bau- und Werkbeiträge*).



Der Katastrophenhilfefonds steht im Bedarfsfalle für die Ausrichtung zusätzlicher Bau- / Werkbeiträge zur Verfügung. Bisher wurden vereinzelt Beiträge an Objekte geleistet, welche in der Folge von Rufeniedergängen, Lawinen und Feuersbrünste beschädigt wurden. Dieser Fonds wurde im Berichtsjahr zweimal beansprucht.

Die Rückstellung für Ausgleichsbeiträge weist per 30. Juni 2009 einen Saldo von Fr. 4'200'000.00 auf. Diese Position ist gegenüber dem Vorjahr um Fr. 700'000.00 geäufnet worden.

Die Rückstellung für künftige Kultussteuereinbussen wurde um Fr. 700'000.00 erhöht und weist per 30. Juni 2009 einen Saldo von Fr. 4'700'000.00 auf.

Die Caritas GR ist in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Die Verwaltungskommission hat daher auf Gesuch hin den Jahresbeitrag um Fr. 30'000.00 auf neu Fr. 90'000.00 erhöht. Um die angespannte finanzielle Situation etwas zu mildern hat die Verwaltungskommission Caritas GR ein zinsloses Darlehen im Betrage von Fr. 50'000.00 für eine Laufzeit von drei Jahren gewährt. Das Darlehen wurde benötigt um ein auslaufendes Bankdarlehen abzulösen.

Die Turbulenzen auf den Finanz- und Kapitalmärkten haben auch die Kleruspensionskasse in Mitleidenschaft gezogen. Die Kasse ist erstmals in eine Unterdeckung geraten. Der Deckungsgrad per 31.12.2008 beträgt noch 87.6%. Gemäss Vereinbarung vom 21. Dezember 1998 verpflichtet sich die Landeskirche für das fehlende Deckungskapital aufzukommen, gesamthaft jedoch höchstens bis Fr. 381'000.00. Die Verwaltungskommission hat beschlossen, die ausstehende Unterdeckung in Höhe von Fr. 180'000.00 per Ende Juni zu 75% bzw. Fr. 131'000.00 auszugleichen.

#### **4. Allgemeine Bemerkungen zum Gesamtergebnis**

Trotz weniger Steuereinnahmen können wir einen sehr guten Jahresabschluss vorweisen. Auf der Ausgabenseite ist gegenüber dem Vorjahr, mit Ausnahme der Verwaltungskosten, in allen anderen Gruppen eine Kostensteigerung festzustellen.

Das Jahresergebnis mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 566'190.91 (nach Bildung von Rückstellungen von insgesamt Fr. 2'800'000.00) kann als ausgezeichnet bezeichnet werden.

## **5. Künftige Steuereinnahmen infolge Steuergesetzesrevision**

Die Revision des Steuergesetzes wird erstmals in der Jahresrechnung 2009/10 rechnungswirksam. Gemäss Prognose der kantonalen Steuerverwaltung können wir mit Steuererträgen von ca. Fr. 5 Millionen rechnen.

In Anbetracht dieser Situation hat die Verwaltungskommission beschlossen, für das Rechnungsjahr 2008/09 die bisherige Rückstellungspraxis fortzuführen.

## **6. Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden**

Zwischen den Kirchgemeinden und dem Finanzdepartement ergab sich auch im Berichtsjahr ein reger Kontakt. Der Kassenverwalter und oder der Departementsvorsteher haben wiederum mit verschiedenen Organen von Kirchgemeinden im ganzen Kanton Gespräche geführt, um Fragen, welche sich bei der Beurteilung der Gesuche ergaben, zu erörtern.

Weiter nahmen die Verantwortlichen in den Kirchgemeinden Kontakt mit uns auf, um ihre Anliegen vorzubringen und sich in verschiedenen Belangen beraten zu lassen.

Die Beratungen der Kirchgemeinden bezogen sich unter anderem auf:

- Finanzierungen von Bauvorhaben
- Orientierungen über Ausgleichsbeiträge
- Anstellungsverträge und Abrechnungen für Pfarreigemeinschaften
- Kostenverteiler unter Kirchgemeinden
- Steuergesetze und -inkasso

Zum Schluss möchten wir allen Kirchgemeindeverantwortlichen für die stets gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, welches uns auch im verflossenen Berichtsjahr entgegengebracht wurde, bestens danken.

Für das Departement Finanzen:

Der Vorsteher: *Conrad Battaglia*

---

## **DEPARTEMENT III: JUSTIZ**

Vorsteher: Guido Lardi

---

### **1. Genehmigung von Erlassen der Kirchgemeinden**

Auf Antrag des Justizdepartementes hat die Verwaltungskommission die neuen Verfassungen folgender Kirchgemeinden genehmigt: Flims, Lumbrein, St. Moritz-Sils-Silvaplana-Maloja, Rossa, Vaz-Obervaz, Santa Domenica, Rueun und Arosa. Die Genehmigung der entsprechenden Steuergesetze obliegt seit 1.1.2008 der kantonalen Regierung.

Ferner genehmigte die Verwaltungskommission die ergänzende Vereinbarung zwischen den Kirchgemeinden des Wahlkreises Fünf Dörfer/Maienfeld betreffend die Aufteilung der Corpus Catholicum-Delegierten.

### **2. Erledigung von Aufgaben als Aufsichtsbehörde**

Als Aufsichtsbehörde musste sich die Verwaltungskommission wiederum mit verschiedenen strittigen Anliegen einzelner Kirchgemeinden befassen. Die jeweiligen Auseinandersetzungen konnten dank der Vermittlung des Departementes, bzw. der Verwaltungskommission einvernehmlich geschlichtet werden.

### **3. Stiftung Lienhard-Hunger**

Die Fondsgelder aus der Stiftung Lienhard-Hunger sind für die Unterstützung von in Not geratenen Einzelpersonen oder Familien mit Wohnsitz in Graubünden bestimmt. Im Kalenderjahr 2008 konnten 46 Gesuche berücksichtigt werden. Die gesprochenen Beiträge beliefen sich insgesamt auf Fr. 25'483.50.

Seit dem Ausbrechen der Finanzkrise stehen dem Fonds wesentlich weniger Mittel zu Verfügung als in den vorangehenden Jahren. Diese unbefriedigende Situation erlaubt es der Verwaltungskommission, nur in ganz bestimmten Notsituationen finanzielle Hilfe zu gewähren. Auch im abgelaufenen Jahr mussten demzufolge einzelne unterstützungswürdige und begründete Gesuche ganz oder teilweise abgelehnt werden.

#### **4. Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz**

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) ist der Zusammenschluss der kantonalkirchlichen Körperschaften und Organisationen. Ihr oberstes Organ ist die Plenarversammlung, die im vergangenen Jahr vier Mal tagte: in St. Gallen (14./15. März), in Morges VD (13./14. Juni), in Glarus (26./27. September) und in Zürich (28./29. November).

Als Delegierte der Katholischen Landeskirche Graubünden amten gegenwärtig der Vorsteher des Justizdepartements und der Kassenverwalter. Der Vorsteher des Justizdepartements ist seit 1.1.2008 auch Mitglied des Präsidiums der RKZ und Präsident der Finanzkommission.

Aus der vielfältigen Tätigkeit der RKZ und deren Organe sind folgende Geschäfte und Anliegen erwähnenswert:

##### **Organisatorische Anpassungen**

Per 1. Januar 2008 traten das revidierte Statut und die neue Geschäftsordnung in Kraft. Dank den neu geschaffenen Kommissionen für Staatskirchenrecht und Religionsrecht sowie für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit werden aktuelle Fragen neu in Arbeitsgruppen geklärt, in denen Delegierte der Kantonalkirchen sowie Expertinnen und Experten Einsitz nehmen. So werden die Beschlüsse der RKZ breiter abgestützt und besser in den kantonalkirchlichen Mitgliedorganisationen verankert. Die im neuen Statut ebenfalls vorgesehene Finanzkommission nimmt ihre Arbeit zu Beginn des Jahres 2009 auf.

Neu erscheint mindestens dreimal pro Jahr unter dem Titel «rkzinfo» ein Newsletter, der aktuell und verständlich informiert. Zielgruppe sind Mitglieder staatskirchenrechtlicher Gremien, Organe der Kirchenleitung sowie Interessierte, die sich mit gesamtschweizerischen und sprachregionalen Fragen des kirchlichen Lebens befassen.

##### **Staatskirchenrechtliche Fragen**

Arbeits- und Themenschwerpunkt des Jahres 2008 waren staatskirchenrechtliche Fragen. Im März veranstaltete die RKZ gemeinsam mit dem Administrationsrat des Katholischen Konfessionsteils St. Gallen zu Ehren von Dr. Urs Josef Cavelti ein Symposium zur «Weiterentwicklung des Staatskirchenrechts». Die Referate von Bischof Prof. Dr. Kurt Koch, a. Bundesgerichtspräsident Dr. Giuseppe Nay und Dr. Daniel Kosch wurden im Laufe des Jahres publiziert – auch um zu

dokumentieren, dass echte Weiterentwicklungen nur im Dialog von Kirchenleitung, staatskirchenrechtlichen Organisationen und Staatsrechtlern gelingen können.

Ein weiteres Thema war der «partielle Kirchenaustritt». Aufgrund eines Urteils des Bundesgerichts, das eine Praxisänderung in Aussicht stellt, muss geklärt werden, wie mit Leuten umzugehen ist, die zwar Mitglied der römisch-katholischen Kirche bleiben, aber gleichzeitig aus der Kirchengemeinde oder Landeskirche austreten wollen und damit der Steuerpflicht entkommen. Auch wenn das Urteil von namhaften Juristen deutlich kritisiert wird und es sich um vergleichsweise seltene Fälle handelt, ist die Thematik von einiger Brisanz. Denn eine Entkoppelung der beiden Zugehörigkeiten könnte das in den meisten Kantonen geltende staatskirchenrechtliche System mit seiner Doppelstruktur langfristig aushöhlen und dazu führen, dass die Kirchensteuer de facto freiwillig würde. Die RKZ hat deshalb die rechtliche Situation in den einzelnen Kantonen dokumentieren lassen, ein Expertengespräch zum Thema durchgeführt und den Dialog mit der Bischofskonferenz sowie mit den Diözesen gesucht. Im Gespräch zwischen RKZ, Bischofskonferenz, Diözesen und kantonalkirchlichen Organisationen wird nun nach praktischen Lösungen gesucht. Diese gehen davon aus, dass der Austritt aus der staatskirchenrechtlichen Körperschaft bei gleichzeitigem Verbleib in der katholischen Kirche nur in seltenen Ausnahmefällen gut geheissen werden kann. Zudem soll er an Bedingungen geknüpft werden, die sicherstellen, dass die auch kirchenrechtlich gebotene finanzielle Solidarität gewährleistet bleibt.

Im November 2008 fand in Lugano eine von der Schweizer Bischofskonferenz organisierte Tagung zum Thema «Katholische Kirche und Staat in der Schweiz» statt. An der geschlossenen Veranstaltung nahmen Vertreter der Bischofskonferenz, des Heiligen Stuhls, schweizerische und internationale Experten sowie eine Delegation der RKZ teil. Seitens der RKZ wurde der Versuch positiv gewürdigt, zu dieser Thematik einen Dialog in Gang zu setzen. Kritisch wurden hingegen der ungenügende Einbezug der RKZ und Positionsbezüge von manchen Bischöfen und Experten beurteilt. Die Tagung wurde stark dominiert von Vertretern der Kirche, die einseitig die Nachteile und Schwierigkeiten des dualen Systems und der demokratischen Strukturen im Blick haben. Vermisst wurde eine überzeugende Anerkennung des jahrzehntelangen staatskirchenrechtlichen Engagements und seiner positiven Auswirkungen für die Kirche und ihre Präsenz in der Gesellschaft.

## **Mitfinanzierung gesamtschweizerischer und sprachregionaler Institutionen**

Zum Grundauftrag der RKZ gehört die Mitfinanzierung gesamtschweizerischer und sprachregionaler Institutionen der katholischen Kirche. Sie stellte dafür im Jahr 2008 Fr. 6,25 Mio. zur Verfügung, was einer Zunahme um Fr. 150'000 gegenüber dem Vorjahr oder rund 26% in zehn Jahren entspricht. Hinzu kommen Fr. 2,7 Mio. aus dem Inlandteil des Fastenopfers. Nach intensiven Vorarbeiten in der Paritätischen Planungs- und Finanzierungskommission SBK – FO/RKZ, in der Gemischten Expertenkommission Inland FO/RKZ und ihren Fachgruppen sowie im Generalsekretariat der RKZ, das für die Projektadministration zuständig ist, wurden Ende 2008 Beiträge an 57 Institutionen ganz unterschiedlicher Art vergeben.

Mit sieben sprachregionalen Institutionen, die im Bereich der Aus- und Weiterbildung tätig sind, wurden die Leistungsvereinbarungen erneuert. Insgesamt erhalten sie während der nächsten vier Jahre Fr. 1,4 Mio. pro Jahr. Angesichts des Mangels an Priestern und des Bedarfs an gut ausgebildeten Pastoralassistenten und -assistentinnen, Katechetinnen und Katecheten sowie pastoralen Mitarbeitenden in den Bereichen Jugendarbeit und Spezialseelsorge sind die hier eingesetzten finanziellen Mittel besonders wichtig und kommen direkt der Seelsorge vor Ort zu Gute. Die RKZ-Beiträge erbringen so einen unmittelbaren Nutzen für die Pfarreien und Kirchgemeinden.

Dass die Mitfinanzierung in der Lage ist, sich an veränderte Herausforderungen anzupassen, zeigt sich daran, dass sie auf die Entwicklungen in der Kommunikationsgesellschaft und auf die zunehmende religiöse Vielfalt reagiert. So wurde neu die Internet- und SMS-Seelsorge (seelsorge.net) in die Mitfinanzierung aufgenommen. Und erstmals wurde ein Beitrag für das Sekretariat des Rates der Religionen gesprochen, in dem neben den Kirchen auch die jüdische und die muslimische Glaubensgemeinschaft vertreten sind.

## **Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die kirchliche Medienarbeit**

Die wachsende Bedeutung von Kommunikation und Medien in unserer Gesellschaft und der rasante technologische Wandel im Bereich der digitalen Medien fordern die Kirchen heraus, der Öffentlichkeits- und Medienarbeit mehr Aufmerksamkeit zu schenken und ihre Aktivitäten zu professionalisieren. Dies hat Folgen für die Bereitstellung finanzieller und personeller Ressourcen, nicht zuletzt auf schweizerischer und sprachregionaler Ebene. Dementsprechend wird geprüft, ob und in welcher Höhe die kantonalkirchlichen Organisationen zusätzliche Mittel bereit stellen können.

Für das Departement Justiz:

Der Vorsteher: *Guido Lardi*

---

## **BISCHÖFLICHES ORDINARIAT**

Delegierter: Bischofsvikar Christoph Casetti

---

### **1. Weltkirche**

Papst Benedikt XVI. ernannte Daniel Anrig zum neuen Kommandanten der Päpstlichen Schweizergarde. Sein Amt trat er am 1. Dezember 2008 an.

Am 12. Dezember 2008 veröffentlichte die Glaubenskongregation das Schreiben „Die Würde der Person“ über Fragen der Bioethik. Es geht darin um das Grundprinzip der katholischen Haltung: Ein umfassendes „Ja“ zur Würde jedes Menschen von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod.

Die Aufhebung der Exkommunikation der vier Bischöfe der Piusbruderschaft (24. Januar 2009) hat viel Kritik und grosse Auseinandersetzungen ausgelöst. Dabei ist zu bedenken, dass es bei dieser Entscheidung noch nicht um eine Aussöhnung ging, sondern um den Versuch, einen ersten Schritt in diese Richtung zu tun. Im Grunde geht es aber um das Verständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils. Ist es mit dem Papst in Kontinuität mit der bisherigen Kirchengeschichte zu lesen oder stellt es einen Bruch dar zur Tradition der Kirche?

Beide Auslandsreisen von Benedikt XVI. (nach Afrika vom 17.-23. März und ins Heilige Land vom 8.-15. Mai 2009) haben vor allem in den Medien kontroverse Diskussionen ausgelöst. Bei Afrika ging es um die geeignete Strategie zur Bekämpfung von Aids, im Heiligen Land um das Verhältnis von Kirche und Judentum auf dem Hintergrund des Holocaust.

Nach dem Paulusjahr hat der Papst nun ein Priesterjahr ausgerufen aus Anlass des 150. Geburtstages des Pfarrers von Ars.

Am 29. Juni erschien die lange erwartete Sozialzyklika „Caritas in veritate“. Der Papst stellt die wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Fragen in den grösseren Zusammenhang einer ganzheitlichen Entwicklung des Menschen und der Menschheit. Mehr Gerechtigkeit und mehr Berücksichtigung des Gemeinwohls sind nur zu erreichen aus der Motivation der Liebe und im Blick auf die Wahrheit. Ohne Gottesbeziehung wird die Welt unmenschlicher. Deshalb setzt sich die Kirche ein für einen Humanismus mit Gott.



## 2. Kirche in der Schweiz

Papst Benedikt XVI. hat am Sonntag, 12. Oktober 2008, Mutter Maria Bernarda Bütler feierlich in die Schar der Heiligen aufgenommen. Mit dieser Heiligsprechung erhalten die Schweizer Katholiken nach 1947, als Bruder Klaus heiliggesprochen wurde, ein weiteres grosses Vorbild.

Im Verhältnis von katholischer Kirche und Staat stellen sich in der Schweiz derzeit verschiedene wichtige Fragen, mit denen sich am 3. und 4. November 2008 in Lugano eine hochrangig besetzte Studientagung befasst hat.

Am 12. November 2008 fand im Kloster Einsiedeln unter der Leitung der Bioethikkommission der Schweizer Bischofskonferenz eine Fachtagung zum Thema „Würdig sterben – eine Herausforderung für die Kirche“ statt.

An einem ökumenischen Gipfeltreffen haben die Schweizer Bischöfe und die Mitglieder des Rates des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes die aktuelle Situation, ihre Möglichkeiten und Schwierigkeiten besprochen und neue Impulse für die Ökumene gesetzt (3. Dezember 2008)

Nachdem die Schweizer Bischofskonferenz die Reflexion über die Erneuerung der Einzelbeichte mit einem Pastoral Schreiben angestossen hatte, veröffentlichte sie am 14. Januar 2009 die entsprechenden Partikularnormen. Die Bussfeiern sind weiterhin empfohlen, wenn sie mit der Einzelbeichte oder mit einer deprekativen Vergebungsbitte abgeschlossen werden. Eine Generalabsolution ist nur noch bei Todesgefahr erlaubt.

Die Schweizer Bischöfe befassten sich auch mit der Reorganisation der katholischen Medienarbeit. In der Frühjahrsvollversammlung wurde ein „Businessplan“ für die katholische Medienarbeit verabschiedet.

Die Bildung von Seelsorgeräumen ist in allen Diözesen ein Thema. Beim Schweizerischen Pastoralsoziologischen Institut in St. Gallen (SPI) wurde deshalb ein Bericht über die Rekonstruktion der Seelsorge in den Schweizer Diözesen erarbeitet.

Die Aufhebung der Exkommunikation der Bischöfe der Priesterbruderschaft Pius' X. hat zusammen mit anderen Ereignissen auch in der Schweiz zu intensiven Diskussionen und erneut zu Polarisierungen geführt. Es zeigte einmal mehr, dass um die Einheit der Kirche immer wieder neu gerungen und gebetet werden muss

(Joh 17,21). Deshalb haben die Bischöfe alle Gläubigen zu einer nationalen Wallfahrt am Pfingstmontag, 1. Juni 2009, nach Maria Einsiedeln eingeladen.

Die Bioethik-Kommission der Schweizer Bischofskonferenz lehnt die Zulassung der Präimplantationsdiagnostik (PID) ab. Diese Position hat sie in ihrer Stellungnahme zu einem Gesetzesvorschlag des Bundesrates deutlich gemacht. Das Gesetzesprojekt ist ein unmöglicher Versuch der Quadratur des Kreises. Einerseits soll die in der Bundesverfassung verankerte Würde des Menschen geschützt werden, andererseits wird genau diese durch das mit der Präimplantationsdiagnostik herbeigeführte ethisch unzulässige Werturteil über „gesunde“ und „kranke“ Embryonen schwer missachtet.

Schliesslich sprach sich die Schweizerische Bischofskonferenz gegen die sogenannte Minarettinitiative aus.

### **3. Bistum**

Am 25. August 2008 starb Prof. em. Karl Kirchhofer (1935 - 2008) in Luzern. Von 1972 bis 1993 hat er das Fach Religionspädagogik an der THC gelehrt, zuerst als Honorarprofessor, dann als ordentlicher Professor.

Zum Tag der Menschenrechte veröffentlichte Bischof Vitus Huonder ein erstes Wort zur Diakonie. Die Menschenrechte wurden ursprünglich ohne Bezug zu Gott formuliert; sie können aber ohne Gott nicht eingehalten werden. In seinem Brief legte der Bischof ein besonderes Augenmerk auf die Situation der Asylsuchenden.

Der Hirtenbrief zur Fastenzeit “Dem Osterfest entgegen” war dem Sakrament der Versöhnung gewidmet. Im Sinne der Initiativen der Schweizerischen Bischofskonferenz betonte Bischof Vitus, dass die Beichte gerade durch das persönliche Bekenntnis eine grosse Lebenshilfe ist. Die Bussfeiern behalten auch ohne Generalabsolution ihren Wert, ersetzen jedoch nicht die persönliche Beichte.

Am 26. April 2009 starb Altarchivar Dr. Bruno Hübscher (1915 - 2009). Er hat über 50 Jahre das Archiv im bischöflichen Ordinariat betreut. Er wurde am 1. Mai 2009 in Disentis beigesetzt.

In der Leitung des Priesterseminars St. Luzi hat es einige personelle Veränderungen gegeben: Der Regens Dr. Josef Annen wurde von Bischof Vitus Huonder auf den 1. Mai 2009 als Bischofsvikar nach Zürich berufen. Sein Nachfolger wurde der bisherige Subregens Ernst Fuchs.P. Felix Strässle, der seit Sommer 2008 das Einführungsjahr geleitet hat, hat auf Ende August 2009

demissioniert. Sein Nachfolger wird der bisherige bischöfliche Beauftragte für die Fortbildung, Dr. Fulvio Gamba. Der Jesuit Dr. Hans Schaller konnte zu Beginn des Herbstsemesters 2008 zum Spiritual für das Priesterseminar eingesetzt werden.

An der Theologischen Hochschule Chur (THC) studierten im Studienjahr 2008/2009 im Hauptstudium 28 Personen (12 davon nicht für das Bistum Chur). Das Lizentiat streben 11, das Doktorat 2 Studierende an. Ausserdem absolvierten in St. Luzi 11 Personen das Pastoraljahr. 10 Personen besuchten das interdiözesane Einführungsjahr, davon sechs für das Bistum Chur. Bischof Vitus Huonder konnte 3 Diakone und 3 Priester weihen.

#### **4. Graubünden**

In Graubünden konnten im Berichtsjahr 2 Vikare, 13 Pfarradministratoren und 3 Pfarrer ernannt werden. Eine Missio erhielten 8 Lientheologen/-innen sowie drei Pastoraljahrsabsolventen/-innen. 5 Pfarrer demissionierten, 2 Priester und eine Ordensschwester mit bischöflicher Missio sind verstorben.

Am 17. Mai 2009 fand die kantonale Abstimmung über die Zukunft des Religionsunterrichtes statt. Die Ethik-Initiative der JUSO Graubünden wurde deutlich abgelehnt, der Gegenvorschlag der Landeskirchen (Modell 1 + 1) wurde deutlich angenommen. Nun muss der Lehrplan für das Fach Ethik erarbeitet werden, ebenso muss natürlich auch der Lehrplan für den Religionsunterricht, der von zwei Wochenlektionen auf eine gekürzt wird, neu erstellt werden. Zudem müssten die Pfarreien den ausserschulischen Religionsunterricht fördern, der stärker auch die Eltern einbeziehen sollte.

Der Bischofsrat hat zusammen mit Bischof Vitus in einer Klausurtagung das Konzept der Seelsorgeräume analysiert und eine Strategie festgelegt. Es ist zunehmend unvermeidlich, dass mehrere Pfarreien intensiver zusammen arbeiten müssen. Die Gestaltung der Seelsorgeräume wird jedoch nicht einfach von der Bistumsleitung vorgegeben, sondern die Pfarrei bzw. Kirchgemeinden werden in den Prozess mit einbezogen. Im Kanton Graubünden sind schon verschiedene Seelsorgeräume entstanden bzw. in Planung. Die zuständigen Priester, die entsprechenden Kirchenvorstände und eine Delegation der Verwaltungskommission gehen jeweils die Planung zusammen mit dem für Graubünden zuständigen Bischofsvikar Andreas Rellstab an. Die Regionalisierung der Seelsorge wird also auch im Kanton Graubünden vorangetrieben.

Am 6. Juni 2009 fand der regionale Ministrantentag mit gegen 300 Teilnehmenden in Trimmis statt.

Die Seelsorge am Kantonsspital liegt ab dem 1. August 2009 erstmals in der Verantwortung einer Pastoralassistentin, die dafür zu 100% angestellt wird. Die priesterlichen Dienste werden auf verschiedene Priester der Stadt Chur und Umgebung aufgeteilt.

Der Kantonale Seelsorgerat hielt die üblichen zwei Plenarsitzungen ab. Die Herbstversammlung in Passugg stand im Zeichen der Information über die Ethikinitiative der JUSO Graubünden und über das geplante Bündner Pfarrblatt (Forum Graubünden - Grischun - Grigioni) statt. Zudem war es die erste Begegnung des Kantonalen Seelsorgerates mit dem neuen Vorsitzenden, Bischofsvikar Andreas Rellstab. Die Frühjahrsversammlung fand im Priesterseminar St. Luzi statt. Das Projekt "Elternbriefe" wurde weiter geführt, ebenso die Diskussionen über die Ethikinitiative und die Medienarbeit im Kanton Graubünden. Regens Annen hielt anlässlich des Paulusjahres einen sehr informativen Vortrag über den hl. Paulus.

Für das bischöfliche Ordinariat:

Der Delegierte: *Bischofsvikar Christoph Casetti*

---

## **SEKRETARIAT DER KATHOLISCHEN LANDESKIRCHE**

Sekretär: Marius Augustin

---

### **1. Beratung der Kirchgemeinden und Pfarrämter**

Im abgelaufenen Berichtsjahr 2008/2009 resultierte eine erspriessliche Zusammenarbeit zwischen den Kirchgemeinde-Verantwortlichen und dem landeskirchlichen Sekretariat. Den KirchgemeindepräsidentInnen und deren Vorstandsmitgliedern sowie den Pfarrern, KatechetInnen und PastoralassistentInnen sowie allen übrigen Verantwortlichen für die Seelsorge in den Pfarreien wurden auch im vergangenen Jahr die erbetenen Auskünfte und praktischen Ratschläge laufend erteilt.

### **2. Revision aller Kirchgemeinde-Steuer Gesetze auf den 1. Januar 2009**

Wie bereits in den Vorjahren ausführlich beschrieben waren sämtliche Kirchgemeinden vom kantonalen Gesetz aufgefordert, ihre Steuer Gesetze gemäss kantonalen Vorgaben zu vereinheitlichen. In einem regelrechten Kraftakt haben sämtliche Kirchgemeinden ihre Steuer Gesetze auf den 1. Januar 2009 revidiert und vom Kanton genehmigen lassen. Dadurch wurde sichergestellt, dass alle Kirchgemeinden auch weiterhin über eine genügende gesetzliche Grundlage für die Steuererhebung verfügen. Den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden sei für die gute Zusammenarbeit bei der Revision der Steuer Gesetze herzlich gedankt.

### **3. Wahlen der Delegierten der Kirchgemeinden und des bischöflichen Ordinariates ins Corpus catholicum**

Am 30. Juni 2009 endete die Legislaturperiode 2005-2009 der 60 Kirchgemeinde-Abgeordneten und der zwei Delegierten des bischöflichen Ordinariates im Landeskirchen-Parlament. Deswegen wurden im vergangenen Winter/Frühjahr diese 62 Corpus catholicum-Delegierte durch die Kirchgemeinden oder Wahlkreise für die neue Wahlperiode 2009-2013 neu gewählt bzw. bestätigt. Die entsprechenden Mandatsträger sind am Ende dieses Berichtes namentlich aufgeführt. Der Mandatsanspruch je Wahlkreis, gemäss Verordnung über die Wahl der Delegierten der Kirchgemeinden, hat im Vergleich zur letzten Wahl vor vier Jahren nicht geändert.

#### **4. Biberbruggerkonferenz**

Die Konferenz der kantonalen staatskirchlichenrechtlichen Organisationen im Bistum Chur tagte im September 2008 sowie im Januar und Juni 2009 im Hotel Post in Biberbrugg. Dieses Gremium ist ein ausgezeichnetes Gefäss um Meinungen und Erfahrungen auszutauschen. Bereits seit acht Jahren tritt die Landeskirche Graubünden sozusagen als Vorort der Konferenz in Erscheinung und stellt mit Luis W. Pajarola und Marius Augustin Präsident und Aktuar der Konferenz.

#### **5. Erneuerung Internet-Auftritt [www.gr.kath.ch](http://www.gr.kath.ch)**

Bekanntlich hat Grossrat Ilario Bondolfi anlässlich der Jahresversammlung 2008 des Corpus catholicum angeregt, den Internet-Auftritt der Landeskirche auch auf romanisch und italienisch zu übersetzen. Die Verwaltungskommission hat dieses Anliegen geprüft und beschlossen, den ganzen Internet-Auftritt der Landeskirche auch auf romanisch und italienisch zu übersetzen. Bei dieser Gelegenheit wurde ebenfalls beschlossen, den bisherigen Internet-Auftritt zu überarbeiten, um flexiblere Gestaltungsmöglichkeiten zu erhalten. Die Umsetzung wird in den Monaten Oktober/November erfolgen, so dass die Webseite auf Beginn des neuen Kirchenjahres bereit sein wird.

#### **6. Leistungsauftrag des Kantons Graubünden an die landeskirchliche Eheberatungsstelle**

Der Kanton Graubünden wünscht die aus dem Jahre 1998 stammende Vereinbarung betreffend die landeskirchliche Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen zu erneuern und als Leistungsauftrag zu formulieren. Die bisherige Vereinbarung wurde mit dem Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement Graubünden vereinbart. Neu ist beim Kanton hingegen das Departement für Volkswirtschaft und Soziales bzw. das Sozialamt dafür zuständig. Die neue Vereinbarung steht kurz vor dem Abschluss und soll auf den 1. Januar 2010 in Kraft treten. Die kantonale Entschädigung für die Leistungserbringung wird ausserdem der Teuerung angepasst.

Der Sekretär: *Marius Augustin*

















C

## **B E R I C H T**

und Antrag der Geschäftsprüfungskommission zur Jahresrechnung  
2008/2009 zu Handen des Corpus Catholicum

Als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission des Corpus catholicum haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung 2008/2009 der Katholischen Landeskirche Graubünden für das am 30. Juni 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Verwaltungskommission und der Kassenverwalter verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Unsere Prüfung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung der Verfassung und der Geschäftsordnung.

Gestützt auf das Ergebnis unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und den Verantwortlichen Décharge zu erteilen.

Poschiavo, 2. September 2009

Die Geschäftsprüfungskommission des Corpus catholicum  
Der Ausschuss Rechnungskontrolle

*Tino Zanetti*  
*Robert Kurz*



# VORANSCHLAG 2009/2010

und Festsetzung des Mindeststeuerfußes  
für die Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträge

---

Chur, den 26. August 2009

Sehr geehrter Herr Präsident,  
Sehr geehrte Damen und Herren

Gestützt auf die Verordnung über die Finanzverwaltung unserer Landeskirche unterbreiten wir Ihnen nachstehend den Voranschlag für das Rechnungsjahr vom 01. Juli 2009 bis 30. Juni 2010 sowie die Anträge zur Festsetzung der Mindeststeuerfüsse für die Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträge.

## **I. Vorbemerkungen**

Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 2009/10 bewegt sich, von einigen Ausnahmen abgesehen, im Rahmen der Vorjahresergebnisse. Wir werden die bedeutendsten Abweichungen nachstehend unter den jeweiligen Positionen erläutern. Dem Budget zugrunde liegt eine unveränderte Festlegung der Mindeststeuerfüsse von 13 % als Voraussetzung für den Erhalt von Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträgen.

## **II. Mindeststeuerfuss**

Gestützt auf die Verordnung des Corpus Catholicum über die Finanzverwaltung richtet unsere Landeskirche den Kirchgemeinden Ausgleichs-, Bau- und Werkbeiträge aus. Damit die Kirchgemeinden in den Genuss dieser Mittel gelangen können, müssen sie die vorgeschriebenen Mindestkirchensteuern erheben. Der minimale Kirchensteuerfuss wird dabei jährlich durch das Corpus Catholicum festgesetzt.

Die Verwaltungskommission beantragt Ihnen, den Mindeststeuerfuss pro 2009/10 für Ausgleichsbeiträge auf 13 % und denjenigen für Bau- und Werkbeiträge ebenfalls auf 13 % der Kantonssteuer zu belassen. Es liegt im Interesse aller



Beteiligten, insbesondere auch der Kirchgemeinden, diesbezüglich eine möglichst konstante Praxis anzustreben. Zudem drängt sich gegenwärtig eine Veränderung des Mindeststeuerfusses nicht auf.

### **III: Erläuterungen zum Voranschlag**

#### **A) E I N N A H M E N**

Die künftigen Kultussteuereinnahmen sind, wie bereits im Jahresbericht des Finanzdepartements erwähnt, nur schwer abschätzbar. Nach Rücksprache mit der kantonalen Steuerverwaltung wurde die entsprechende Position mit Fr. 5'100'000.00 veranschlagt, was um rund Fr. 2'000'000.00 unter dem Vorjahresergebnis liegt.

Bei den landeskirchlichen Zinserträgen wird mit Einnahmen von Fr. 500'000.00 gerechnet.

#### **B) A U S G A B E N**

##### **1. Ausgleichsbeiträge**

Der veranschlagte Betrag von Fr. 2'000'000.00 wurde aufgrund der eingegangenen Gesuche geschätzt. Auch die Budgetierung dieser Position ist nicht leicht, weil die Höhe der Ausgleichsbeiträge von den Jahresabschlüssen der entsprechenden Kirchgemeinden abhängt.

##### **2. Rückstellung**

Vom Bruttovorschlag von Fr. 691'269.00 können erstmals seit vielen Jahren keine Reserven mehr gebildet werden.

##### **3. Bau- / Werkbeiträge**

Die entsprechende Position wurde im Voranschlag mit Fr. 600'000.00 berücksichtigt.

#### **4. Aufgaben der Landeskirche**

Die budgetierten Ausgaben belaufen sich auf Fr. 1'886'731.00 und liegen damit um rund Fr. 240'000.00 höher als im Vorjahr.

Für das Katechetische Zentrum, die Arbeitsstelle für Jugendarbeit, die Beratungsstelle für Ehe und Familie, die Rektoratsstelle für Religionsunterricht sowie die Behindertenseelsorge sind Mehrkosten gegenüber dem Vorjahr von rund Fr. 120'000.00 veranschlagt worden.

Der Bistumsbeitrag wurde mit Fr. 3.10 und der Beitrag an das Priesterseminar und die Theologische Hochschule mit Fr. 1.00 pro katholischen Kantonseinwohner berücksichtigt.

Die übrigen Positionen entsprechen in etwa – unter Berücksichtigung einer angemessenen Teuerung – den Ausgaben des Rechnungsjahres 2008/09.

#### **5. Verwaltungskosten**

Die Verwaltungskosten wurden etwa gleich wie im verflossenen Rechnungsjahr veranschlagt.

#### **6. Rechnungsergebnis**

Der Voranschlag 2009/10 schliesst mit einem Überschuss von Fr. 691'269.00 ab.

#### **IV. Anträge**

Gestützt auf vorstehende Ausführungen beantragt die Verwaltungskommission dem Corpus Catholicum:

1. Den Mindeststeuerfuss der Kirchgemeinden für die Ausrichtung von Ausgleichbeiträgen sowie Bau- und Werkbeiträgen bei 13 % der Kantonssteuer zu belassen.
2. Dem Voranschlag 2009/2010 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 691'269.00 gemäss Darstellung im Jahresbericht zuzustimmen.
3. Mit vorliegendem Voranschlag 2009/10 werden ebenfalls die Ausgaben im gleichen Rahmen für das erste Trimester des Rechnungsjahres 2010/11 bewilligt. Damit wird sichergestellt, dass die Verwaltungskommission ab 1. Juli 2010 bis zur Parlamentssitzung über ein bewilligtes Minimalbudget verfügt.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

## Entwicklung der Pfarrgehälter

<b>Jahr</b>	<b>Barlohn Fr.</b>	<b>Prozent vom Anfangslohn</b>	<b>Erhöhung gegenüber dem Vorjahr</b>
1960	6'000.00	100.00%	
1970	15'000.00	250.00%	7.14%
1980	27'000.00	450.00%	3.85%
1990	52'000.00	866.67%	1.96%
2000	66'900.00	1115.00%	0.45%
2005	69'000.00	1150.00%	0.52%

## Pfarrgehälter gemäss den neuen Richtlinien

<b>Jahr</b>	<b>Mindestlohn Fr.</b>	<b>Maximallohn Fr.</b>	<b>Erhöhung gegenüber dem Vorjahr</b>
2006	63'000.00	82'201.00	
2007	63'000.00	85'800.00	Stufenrevision
2008	64'134.00	87'344.00	TZ 1.8%
2009	65'096.00	88'654.00	TZ 1.5%

Nebst dem Barlohn hat der Pfarrer Anspruch auf freie Wohnung.

## **BERICHT DER KOMMISSION FÜR RELIGIONSUNTERRICHT**

---

### **1. Die Kommission**

Präsidentin Cäcilia Weber, Chur

8 Mitglieder Christoph Casetti, Bischofsvikar  
Christoph Jakober, Chur  
Ruedi Netzer, Savognin  
Erno Menghini, Grono  
Marita Bürkli, Laax  
Dominik Bolt, Pfarrer, Pontresina  
Paolo Capelli, Landquart, Leiter des Katechetischen Zentrums  
Vitus Dermont, Leiter der Rektoratsstelle für Religionsunterricht

### **2. Sitzungen**

Im Berichtsjahr 2008/09 traf sich die Kommission zu drei Sitzungen. Die geplante gemeinsame Sitzung mit den Dekanatsvertretern, welche im Juni 2009 stattfinden sollte, wurde als Kommissionssitzung durchgeführt, weil die Dekanatsvertreter nicht teilnehmen konnten.

Die geplante Sitzung vom März wurde abgesagt, weil das Ergebnis der Abstimmung über die Ethik-Initiative und deren Gegenvorschlag abgewartet wurde.

### **3. Zusammenarbeit mit der Rektoratsstelle und der Leitung des Katechetischen Zentrums**

Die Zusammenarbeit mit den Stellenleitern V. Dermont und P. Capelli wird von beiden Seiten sehr geschätzt und erweist sich als wertvoll.

#### **4. Ethik-Initiative der Juso Graubünden und Gegenvorschlag**

Am meisten beschäftigte die Kommission im letzten Jahr die Ethik-Initiative. Eine ökumenische Arbeitsgruppe erarbeitete den Gegenvorschlag, der von der Regierung unterstützt wurde. Nach der Abstimmung kann diese Gruppe sich nun darauf konzentrieren, Vorschläge zur Umsetzung des Modells 1+1 auszuarbeiten und dem Kanton zu unterbreiten.

#### **5. Verschiedenes**

Die Anstellungsbedingungen der Katechetinnen waren ebenfalls ein Thema, welches die Kommission beschäftigte. Es wird befürchtet, dass gute Mitarbeiter sich besser entlohnte Stellen in anderen Kantonen suchen oder aus dem Beruf aussteigen.

R. Netzer gab seinen Rücktritt aus der Kommission per Ende Jahr bekannt. Er war Mitglied seit der Einsetzung der Kommission. An dieser Stelle schon einen herzliche Dank für die geleistete Arbeit.

Das Ordinariat wird nun durch Herrn Bischofsvikar C. Casetti vertreten.

#### **7. Dank**

Meiner Kollegin und meinen Kollegen der Kommission danke ich für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz für einen guten und zeitgemässen Religionsunterricht.

Herzlichen Dank speziell an Evelyn Meli für ihre Unterstützung und die zügige Erledigung der anfallenden Schreibaarbeiten.

Für die Kommission für Religionsunterricht

Die Präsidentin: *Cäcilia Weber*



## LISTE DER MITGLIEDER DES CORPUS CATHOLICUM

---

### 1. Delegierte der Kirchgemeinden 2009/2013

#### Wahlkreis

Unterwahlkreis	Delegierte	Stellvertreter/in
Alvaschein		
Alvaschein, Mon, Stierva, Tiefencastel	1. Elvira Maissen	Franco Simonet
Vaz/Obervaz	2. Felicitas Moser	Maria Barbara Nay
Belfort/Bergün	3. Christian Ulber	Leonhard Gruber
Bergell	4. Nando Ghilardi	Cinzia Sciuchetti
Brusio	5. Dr. Adriano G.E. Zanoni	Annamaria Cadosch
Calanca	6. Giovanni Oliverio	Sergio Margna
Chur	7. Paul Ackermann 8. Daniel Blättler 9. Rita Cadalbert 10. Robert Kurz 11. Robert Schwitter 12. Martin Suenderhauf 13. Cäcilia Weber	Heidi Arpagaus Ramun Berther Edith Capaul Gebhard Decasper Harald Eichhorn Regula Schnüriger Robert Willi
Churwalden	14. Eduard Fehr	Otto Wallimann
Davos	15. Dino Brazerol 16. Elisabeth Bösch 17. Josef Lemm	Pfr. Thomas Fernandes Gertrud Reinstadler Monica Wioland



<b>Wahlkreis</b>	<b>Delegierte</b>	<b>Stellvertreter/in</b>
<b>Unterwahlkreis</b>		
Disentis		
Sursassiala		
Disentis/Mustér		
Cavardiras	18. Otto Gienal	Willi Lozza
Tujetsch, Medel	19. Leci Brugger	Clau Venzin
Sutsassiala	20. Serafin Rensch	Michael Friberg
	21. Gabriela Lutz	Clemens Pfister
Domleschg		
Tomils, Paspels, Rodels-Almens	22. Dr. Reto Parpan	Markus Suter
Fünf Dörfer/Maienfeld		
Landquart	23. Edwin Büsser	André Schick
Herrschaft	24. Josef Brunner	Renato Lanfranchi
	25. Norbert Sieber	Flavia Casanova
Untervaz	26. Yvonne Gysler	Josef Derungs
Trimmis		
Zizers		
Mastrils	27. Thomas Bergamin	Oswald Kaiser
Ilanz		
Ilanz	28. Rita Rüz	Theres Furger
Laax/Falera	29. Marita Bürkli	Ignaz Cathomen
Ladir		
Ruschein		
Sagogn	30. Beatrix Bislin	Pieder Caduff
Schluein		
Sevgein		
Lugnez	31. Ursula Jörger	Alexander Casanova
	32. Marco Sgier	Fredi Jörger

<b>Wahlkreis</b>	<b>Delegierte</b>	<b>Stellvertreter/in</b>
<b>Unterwahlkreis</b>		
Mesocco		
Lostallo	33. Carlo G. Mantovani	Padre Marco Flecchia
Soazza		
Mesocco	34. Claudio Mainetti	Albina Cereghetti
Val Müstair	35. Tobias Bigger	Lucian Ruinatscha
Oberengadin		
Celerina/Schlarigna		
Pontresina	36. Robert Angelini	Gino Paganini
Samedan-Bever	37. Ido Ferrari	vakant
Sils i.E.		
Zuoz		
St. Moritz	38. Ruth Steidle	Franz Wasescha
	39. Margoth Rogantini	Martin Binkert
Poschiavo	40. Carlo Crameri-Wenger	Roberto Raselli
	41. Nicola Passini	Lucia Cortesi
Prättigau		
Schiers	42. Lorenz Foffa	Leo Caluori
Klosters	43. Stefan Hediger	Roland Heutschi
Ramosch/Suot Tasna	44. Albert Pattis	Siegfried Wagner
Rhäzüns/Safien		
Bonaduz	45. Daniela Theus	Myriam Caviezel
Domat/Ems	46. Marcel Furger	Renate Bucher
	47. Giovanni Brunner	Bruno Koch
Rhäzüns	48. Gion Geronimi	Luzia Janzi

<b>Wahlkreis</b>	<b>Delegierte</b>	<b>Stellvertreter/in</b>
<b>Unterwahlkreis</b>		
Roveredo Cama Grono Leggia San Vittore Verdabbio	49. Sergio Belloli 50. Erno Menghini	Cesare Pedrotti vakant
Roveredo	51. Antonio Tognola	Moreno Lussana
Ruis/Rueun	52. Albert Spescha	Ines Dietrich
Schams/Avers/ Rheinwald	53. Sonja Gadola	Annette Bänninger
Schanfigg	54. Nicolaus Maissen	vakant
Surses	55. Otmar Jäger 56. Giatgen-Peder Demarmels	Meinrad Kolb Dumina Poltera
Sur Tasna	57. Pietro Reinalter	Angela Rinaldi
Thusis Cazis Thusis	58. Karl Pirovino 59. Rosmarie Kurath	Oriano Sciamanna Erhard Brenn
Trin	60. Wally Bäbi	Emilio Zoppi

## **2. Delegierte des bischöflichen Ordinariates 2009/2013**

Delegierte:	Stellvertreter:
61. Bischofsvikar Domsextar. Dr. habil Martin Grichting	Diözesanarchivar Dr. Albert Fischer
62. Bischofsvikar Can. Andreas Rellstab	Kanzleisekretär Hugo Hafner

### 3. Regierungs- und Grossräte

(die sich für die Amtsperiode 2006/2010 zur Mitarbeit bereiterklärt haben)

63. Regierungsrat Engler Stefan, lic. iur., Surava
64. Regierungsrat Lardi Claudio, Chur
65. Augustin Vinzens, Dr., Chur
66. Berni Othmar, Vals
67. Berther Heinrich, Disentis/Mustér
68. Berther Placi, Sedrun \*
69. Blumenthal Daniel, Vella
70. Bondolfi Ilario, Chur
71. Bundi Mathias, Zignau
72. Caduff Marcus, Morissen
73. Cahannes Barla, Chur
74. Candinas Martin, Rabiis
75. Casparis-Nigg Rosmarie, Thusis
76. Casutt Rénatus, Falera
77. Cavigelli Mario, Dr., Domat/Ems
78. Darms-Landolt Margrit, Schnaus
79. Dermont Vitus, Laax
80. Fallet Georg, Müstair
81. Standespräsident Farrér Corsin, Stierva
82. Fasani Rodolfo, Mesocco
83. Florin-Caluori Elita, Bonaduz
84. Gartmann-Albin Tina, Chur
85. Geisseler Hans, Untervaz
86. Hasler Marcus, Waltensburg/Vuorz
87. Jeker Leo, Zizers
88. Keller Fabrizio, Grono
89. Kleis-Kümin Claudia, Thusis
90. Loepfe Reto, Rhäzüns
91. Mengotti Livio, S. Carlo
92. Niederer Beat, Trimmis
93. Noi-Togni Nicoletta, San Vittore
94. Pedrini Cristiano, Roveredo
95. Perl Annemarie, Pontresina
96. Pfiffner Bettina, Igis
97. Pfister Reto, Schlans
98. Plozza Rodolfo, Brusio
99. Portner Carlo, Dr., Haldenstein
100. Quinter Franco, Brienz/Brinzauls
101. Righetti Martino, Cama
102. Sax Ernst, Obersaxen
103. Tenchio Luca, Chur

104. Thomann Leo, Parsonz
105. Thurner-Steier Astrid, Savognin
106. Toschini Andrea, Lostallo
107. Tuor Aldo, Disentis/Mustér
108. Zanetti Tino, Li Curt

\* als Mitglied der Verwaltungskommission im Ausstand



## LANDESKIRCHLICHE FACHSTELLEN

Katechetisches Zentrum Graubünden	081 254 36 00
	Fax 081 254 36 01
	E-Mail <a href="mailto:info@gr.kath.ch">info@gr.kath.ch</a>
Beratungsstelle für Ehe-, Familie- und Lebensfragen	081 254 36 02
	Fax 081 254 36 01
	E-Mail <a href="mailto:beratungsstelle@gr.kath.ch">beratungsstelle@gr.kath.ch</a>
Kirchliche Mediothek Graubünden	081 254 36 03
	Fax 081 254 36 04
	E-Mail <a href="mailto:kirchliche.mediothek@gr.kath.ch">kirchliche.mediothek@gr.kath.ch</a>
Arbeitsstelle Kirchliche Jugendarbeit in Graubünden	081 254 36 05
	Fax 081 254 36 01
	E-Mail <a href="mailto:akj@gr.kath.ch">akj@gr.kath.ch</a>
Rektoratsstelle für Religionsunterricht im Kanton Graubünden	081 254 36 09
	Fax 081 254 36 01
	E-Mail <a href="mailto:rektoratsstelle@gr.kath.ch">rektoratsstelle@gr.kath.ch</a>
Fachstelle für Seelsorge an Menschen mit Behinderungen	079 471 63 83
	Fax 081 252 92 76
	E-Mail <a href="mailto:kathfsbs.gr.gw@bluewin.ch">kathfsbs.gr.gw@bluewin.ch</a>
ADRESSE FÜR ALLE FACHSTELLEN:	Centrum Obertor Welschdörfli 2 7000 Chur